Missions NACHRICHTEN

MISSIONSWERK FRIEDENSBOTE e.V.

Januar / Februar 2022

Weihnachtsaktionen

Evangelisation in Kirgistan

Mobile Klinik in Moldawien

Bewahrt vor dem Tod

Gebet für Kasachstan

Neue Testamente für die Ukraine

Missionsnachrichten 1

Januar / Februar 2022

Inhalt

3. Fasse Mut – denn ICH BIN unter euch! (Geistliches Wort)

5. Echo der Weihnachtsaktionen (Karpaten/Ukraine)

8. Gottes Licht durchbricht die Dunkelheit in Kirgistan

- Hilfsgüter für Notleidende (Seite 10)
- Vom Fußballfeld zur Gemeinde (Seite 12)

13. Unterwegs mit der besten Botschaft: „Gott mit uns“! (Moldawien)

- ‚Warum hat Gott meine Leiden zugelassen?‘ (Seite 14)

16. „Gottes Gnade bewahrte mich vor dem Tod!“ (Zeugnis)

18. Gebet für Kasachstan

18. Gebetsanliegen / Impressum

19. Aktuelles Projekt: Neue Testamente in ukrainischer Sprache

19. Projekt Wärme

20. Die Bibel in deutscher Fassung

20. Bibelfreizeiten 2022

Zur Titelseite:
Einem Notleidenden in Moldawien wurde vom Team der Mobilien Klinik etwas zu essen gebracht.

Kleine Bilder:
Oben v.l.: *Kinder und Erwachsene erhalten Hilfsgüter in Kirgisistan.*

Alten- und Krankenbesuch im Rahmen eines „Mobile Klinik-Einsatzes“ in Moldawien

Unten v.l.: *Verteilung von Lebensmittelpaketen „Von Herz zu Herz“ und christlicher Literatur in den Karpaten.*

Tausende Neue Testamente konnten in der Ukraine weitergegeben werden.

Übersichtskarte

Fasse Mut
– denn ICH BIN unter euch!

So spricht der HERR der Heerscharen:
4. „Fasset Mut, Volk, das im Land lebt, spricht der HERR, und arbeitet! Denn ICH BIN mit euch ...
5. Das Wort, aufgrund dessen ich mit euch einen Bund gemacht habe, … und mein Geist sollen in eurer Mitte bleiben; fürchtet euch nicht!
6. … Noch einmal, eine kurze Weile, werde ich den Himmel und die Erde erschüttern, das Meer und das Festland;
7. und ich werde auch alle Heidenvölker erschüttern, und das Ersehnte aller Heidenvölker wird kommen; und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen, …
8. Mein ist das Silber, und mein ist das Gold, ...
9. Die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste, … und an diesem Ort will ich Frieden geben!“
(Haggai 2,4b-9)

Gott spricht – höre Ihm zu!

Haggai beschreibt den Tempelbau in Jerusalem nach der Rückkehr des Volkes Israel aus der babylonischen Gefangenschaft. Sie fingen energisch und freudig den Wiederaufbau an, aber bald war ihr Eifer erloschen. Dazu klagten auch einige, die den ersten Tempel gesehen hatten, dass der Wiederaufbau mit dem Tempel Salomos nicht zu vergleichen sei. Daraufhin ließen erst recht alle den Kopf hängen.

Doch da spricht Gott zu ihnen. Es ist nicht selbstverständlich, dass Gott zu mir und zu dir zu sprechen beginnt, aber sprach Er so selten? Warum ließ das Volk den Kopf hängen? Wissen wir nicht, was wir tun sollen, weil Er nicht spricht? Nein, in Haggai 2,4-9 spricht Gott siebenmal: *„Es spricht der Herr der Heerscharen!“* Der ewige, allmächtige Gott, dem nichts unmöglich ist, spricht – nur hören wir leider nicht immer auf Ihn. Höre Ihm zu – ER spricht täglich durch Sein Wort zu dir.

Was sagt dieser Allmächtige? „Fasse Mut und arbeite!“ Wir alle – du und ich – sollen Mut fassen, uns aufraffen und weitermachen. Auf gar keinen Fall dürfen wir aufgeben.

Wer gibt uns Zuversicht?

Manchmal vertrauen wir auf viele Menschen, weil wir denken, dass wir allein nichts bewirken. Oder wir erinnern uns an alte Erfolge in der Vergangenheit und

Die Festung „Migdal David“ in der Altstadt von Jerusalem/Israel

Alexander Janzen
Vorstandsmitglied des Missionswerkes

versuchen diese zu wiederholen oder jemanden nachzuahmen. Manche fühlen sich sicherer, je lauter sie schreien. Das hilft vielleicht eine Zeit lang, und danach lässt man wieder die Hände sinken.

Woher kommt echte Zuversicht? Nur Gott allein kann sie geben! *„Das Wort, aufgrund dessen ich mit euch einen Bund gemacht habe … und mein Geist bleibt bei euch, DESHALB fürchtet euch nicht!“ (V.5)*

Wenn du Gottes Kind bist, dann ist Er mit dir, und dann gelten Seine Verheißungen für dich auch im Jahr 2022. Sein Wort muss beständig dein Begleiter sein, dann wirst du feste Zuversicht, Kraft und Mut haben, um deine Dienste tun zu können. Dann ehrst du Gott und wirst deinen Dienst nicht als Last empfinden.

Gott verkündet aufrüttelnde Nachrichten

Gott versprach, den Erlöser, den Messias zu schicken. Wann? Nach „einer kurze Weile“ – es dauerte danach nur noch 520 Jahre. Uns Menschen fällt es oft schwer zu warten. Gott ermutigt jedoch Sein Volk: Im Angesicht der Ewigkeit sind selbst 500 Jahre nur ein Augenblick. Das rüttelt uns wach zum Dienst, denn wir leben nur einen Bruchteil des Augenblicks auf dieser Erde und haben somit nur wenig Zeit, um den Menschen das Evangelium zu bringen.

Damals warteten einige aus dem Volk Israel auf den Messias, und Er kam. Uns versprach Gott, dass der Herr Jesus in Kürze zum zweiten Mal kommt, um alle abzuholen, die Ihm gehören und auf Ihn warten. Seitdem vergingen zwar fast 2.000 Jahre, aber der Herr Jesus wird sicher schon bald wiederkommen. Lasst uns geduldig darauf warten. Gott erfüllte die Verheißungen, die Er Israel gab. Ebenso wird Er alles erfüllen, was Er uns versprochen hat. Die Hauptsache ist dabei, dass Gott bereits erfüllt hat „wonach sich die Heidenvölker sehnen“ – in Jesus Christus sandte Gott Seinen Sohn, um uns mit Sich zu versöhnen.

Was hat Zukunft?

Wir Menschen fürchten uns manchmal vor der Zukunft und versuchen, „unsere Schäfchen ins Trockene zu bringen.“ Ab und an kommen auch die Motive zum Vorschein, warum der eine oder der andere Dienst getan wird. Wenn der Grund der Dienste nur materielle Vorteile sind, dann ist es kein Dienst zur Ehre Gottes.

In all den menschlichen Ängsten und Bestrebungen nach Sicherheit erinnert Gott Sein Volk, dass das Silber, Gold und alles andere Ihm gehören. Diese Worte korrigieren uns, damit wir uns nicht an diese vergänglichen Dinge klammern, sondern an Hebräer 13,14 denken: *„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“*

Das Vertrauen auf Gott hat Zukunft!

Gott tröstet Sein Volk, indem er ihm die Zukunft zeigt:

„Die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste, … und an diesem Ort will ich Frieden geben!“ (V.9)

Denke nicht an die Vergangenheit – denke an die Zukunft! Weil Jesus Christus, die Herrlichkeit Gottes, in den Tempel einging, wurde die Herrlichkeit des Tempels größer als vorher. Nicht die menschliche Kunst oder unsere Werke sind ausschlaggebend, sondern allein Gottes Herrlichkeit. Gott baut auch heute Seinen Tempel: *„Oder wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1Kor 3,16)*

Es stellt sich dabei nur eine wichtige Frage: Ist Jesus Christus der Herr in diesem Tempel? Wenn ja, dann hast du Zukunft und Hoffnung! Denn wo Jesus Christus der Herr ist, da wird Er Frieden hinbringen – in die Herzen, in die Familien, in Dorf und Land. Deshalb hat das Vertrauen auf Gott Zukunft.

Richte deine Augen auf das Ziel!

50 Milliarden Zugvögel ziehen jährlich zweimal in ein anderes Land. Manche fliegen nur etwa 100 Kilometer weit, andere jedoch bis zu 20.000 Kilometer. Sie fliegen, wenn der Himmel trüb ist und auch, wenn sie unter sich die brausenden Wellen sehen. Viele machen die Reise zum ersten Mal im Leben, ohne das Ziel zu sehen.

Sie wissen nicht, was sie erwartet, aber sie folgen ihrem Instinkt, den der Schöpfer ihnen gegeben hat und zweifeln nicht, dass sie grüne Auen, Nahrung und einen Ort zum Brüten finden werden. Weil sie nicht zurück, sondern zielstrebig nach vorne in die Zukunft schauen, zweifeln sie nicht.

Liebe Missionsfreunde, lasst uns in die Zukunft auf das Ziel sehen und weitergehen. Nur wenn wir unsere Augen stets auf den Herrn Jesus richten, werden wir weitergehen können. Lasst uns Mut fassen und auch in diesem Jahr 2022 für Ihn wirken – denn Er ist mit uns, bis Er wiederkommt! ■

Echo der Weihnachtsaktionen

„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf Seiner Schulter; und man nennt Seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst.“ (Jesaja 9,5)

Evangelistische Weihnachtsaktionen trotz Pandemie

Seit über 20 Jahren plant und organisiert unser Evangelist Peter N. in den ukrainischen Karpaten evangelistische Weihnachtsaktionen. Im Angesicht der drohenden fünften Pandemiewelle ermöglichte Gottes Gnade es ihm und seinem Team auch dieses Jahr, die Weihnachtsaktionen durchzuführen.

Peter bedankt sich bei den vielen Missionsfreunden in Europa, die sich am Zusammenstellen der Weihnachtspäckchen sowie an den Gaben und Gebeten zu den Aktionen „Weihnachten für JEDES Kind“ und von „Herz zu Herz“ beteiligt haben.

Die betagte und notleidende Frau freut sich sehr über das Lebensmittelpaket.

Weihnachtspäckchen – Hinweise auf Gottes Geschenk

„Liebe Freunde des Missionswerkes, ich grüße euch alle am Anfang des neuen Jahres. Dies ist die Zeit vieler Begegnungen und Dienste. Wir suchen die Menschen auf, doch sie kommen auch zu uns, um die frohe Botschaft zu hören.

Wie in jedem Jahr, besuchen uns viele Kinder, die von der Orthodoxen Kirche geprägt sind. Wir führen die evangelistischen Gottesdienste für alle Ortsbewohner durch: Auch dieses Jahr durften wir die frohe Botschaft in Schulen, in Räumlichkeiten der christlichen Gemeinden, in Waisenhäusern, in Altenheimen und einfach auf der Straße verkündigen.

An diesen evangelistischen Diensten nehmen Glaubensgeschwister aus fünf christlichen Gemeinden teil. Die Vorbereitungen zu den Weihnachtsaktionen starteten bereits im Herbst 2021. Auch Mitarbeiter der Sozialämter sind uns stets eine gute Hilfe bei der Verbreitung der frohen Botschaft. Sie stellen nämlich die Räumlichkeiten zur Verfügung und laden sogar Kinder zu unseren Veranstaltungen ein.

Die Weihnachtspäckchen, die wir bringen, sind ein symbolischer Hinweis auf Gottes Geschenk an die Menschen – Er

Der Evangelist Peter N. verkündigt den aufmerksamen Kindern die frohe Botschaft von Jesus Christus.

Der Inhalt eines Lebensmittelpaketes

Etwa 330 notleidende Rentner und Menschen mit Behinderungen erhielten Lebensmittelpakete.

Die Bewohner des Invalidenheimes konnten es kaum erwarten, nach dem Gottesdienst die Lebensmittelpakete zu öffnen.

Weihnachtsgottesdienst für Kinder im Gebäude der christlichen Gemeinde in Werchowina.

sandte Jesus Christus. So war Jesus Christus auch immer im Zentrum aller unserer Veranstaltungen. Ihm allein gebührt alle Ehre!

Insgesamt wurden rund 1.500 kg verschiedener Lebensmittel eingekauft und zusätzlich Obst, wie Mandarinen, Bananen und Äpfel. Anschließend wurde für die Verteilaktion alles in Kartons gepackt. Aufkleber mit Weihnachtstexten und Bibelversen verzierten alle Päckchen.

Dann überbrachten wir insgesamt 330 Lebensmittelpakete an Rentner und Invaliden. Außerdem suchten wir noch zwei Behindertenheime auf. Jedes Mal konnten wir dabei auch Traktate und Kalender vom Missionswerk FriedensBote weitergeben.

Über 1.000 Kinder hören die Frohe Botschaft

Als wir uns nach den Diensten auf den Heimweg machten, sahen wir immer wieder Kinder, die sich einfach auf die Gehsteige setzten und ihre Weihnachtspäckchen öffneten, um den verborgenen Inhalt zu erforschen. Ihre Freude und Dankbarkeit waren offensichtlich!

Auch wir waren sehr darüber erfreut, dass wir die Möglichkeit hatten, noch einmal ein Zeugnis von Jesus Christus weiterzugeben. Durch diese Weihnachtsaktion begegneten wir rund 1.000 Kindern, die oft in Begleitung ihrer Eltern kamen. Auch etwa 500 notleidenden oder sozial schwachen Familien konnten wir Lebensmittelpakete bringen.

Wir freuten uns auch darüber, dass viele Christen aus den ukrainischen Gemeinden ihre Zeit opferten und uns bei den Weihnachtsgottesdiensten im Programm unterstützten. Sie besuchten mit uns die Notleidenden und gaben in Form von Liedern und Zeugnissen Gottes Wort weiter.

Im Ort Staishche konnte sogar eine dreitägige evangelistische Winterfreizeit durchgeführt werden, an der rund 30 Kinder teilnahmen.

Dem Herrn Jesus gebührt die Ehre, dass Er uns in dieser ganzen Zeit vor Erkrankungen bewahrt hat. Dafür sind wir Gott und allen Betern in diesem Dienst sehr dankbar. Da aus verschiedenen Gründen

nicht alle Kinder zu den Weihnachtsveranstaltungen kommen konnten, werden wir noch weitere Kinder in diesem Winter besuchen, um Weihnachtspäckchen sowie Schulranzen weiterzugeben. So haben wir auch nach Weihnachten noch die Möglichkeit, die gute Botschaft weiterzugeben.

100 Schüler kommen zu Fuß zum Weihnachtsgottesdienst

Am 6. Januar planten wir den Besuch in der Schule in Velykyi Khodak. Doch aufgrund des schlechten Wetters und der Straßenverhältnisse konnten wir nicht dorthin gelangen. Kurzentschlossen kamen die 100 Schüler dieser Schule samt des Lehrers zu Fuß zu uns nach Staishche in die christliche Gemeinde.

Die Kinder, die gerade an der Winterfreizeit teilnahmen, trugen den Schülern ein Weihnachtsprogramm vor, und im Anschluss sagte die Lehrerin: „Wann findet bei euch die Sonntagsschule statt? Ich werde den Schülern mitteilen, dass sie dann hierherkommen und von euch lernen sollen.“ Sie kennt uns bereits, weil wir schon viele Male auf dem Gelände dieser Schule christliche Sommerfreizeiten durchführen durften.

Wir werden unsere Unterstützer im Himmel treffen!

Wir danken Gott für alle Freunde, die uns diesen Dienst ermöglichten, für die gespendeten Mittel, für die gepackten Weihnachtspakete, für die opferbereiten LKW-Fahrer, die nächtelang unterwegs waren, um den Kindern rechtzeitig Freude zu bringen.

Im Rückblick auf diese Weihnachtsaktionen sind wir mit großer Freude erfüllt, weil uns klar wird, wie viele Freunde Gott uns als Unterstützer dieser Aktion geschenkt hat. Wahrscheinlich werden wir die meisten von ihnen erst im Himmel treffen.

Hilfsgüter als Brücke zu den Gottesdiensten

Wir planen auch weiterhin an den Samstagen, Gottesdienste für Menschen zu organisieren, die uns aufsuchen, um Kleidung aus den Hilfsgütertransporten zu erhalten. Die fünfte Welle der Pandemie bedroht zwar dieses Vorhaben und wir wissen nicht, wie die Lage sich insgesamt entwickeln wird, dennoch vertrauen wir auf Gottes Führung und setzen das Mögliche um. Wir müssen wirken, solange wir noch die Möglichkeit dazu haben.

25 Jahre Evangelisation in den Karpaten

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums „Evangelisation in den Karpaten“ ist am 22. Mai 2022 ein feierlicher Gottesdienst geplant. Wenn Gott es möglich macht, werden bei diesem feierlichen Anlass auch Brüder zum Dienst ordiniert.

Am 19. Juni 2022 möchten wir Gott dafür danken, dass Er uns vor 30 Jahren die Gelegenheit schenkte, ein Bethaus für die christliche Gemeinde in Godylow zu bauen. Und im Sommer hoffen wir, wieder die evangelistischen Sommerfreizeiten durchführen zu können. All diese Planungen legen wir in Gottes Hand. Wir wollen, hoffen, glauben, bereiten uns vor, beten, doch die endgültige Entscheidung über unsere Pläne überlassen wir Gottes Willen. Unser Leben gehört Ihm.

Der bestehende Wunsch zur Evangelisation

Unsere Kräfte sind nicht mehr die gleichen wie vor 25 Jahren, doch unser Wunsch, Gott noch mehr zu verherrlichen und den Menschen unseren wunderbaren Erlöser Jesus Christus zu bezeugen, ist gewachsen.

Der Herr Jesus segne euch, liebe Freunde, eure Gemeinden und eure Familien in diesem neuen Jahr!“ ■

Peter N. /Karpaten

Hoffentlich kommen diese Kinder auch im Sommer zur christlichen Kinderfreizeit auf dieses Freizeitgelände in Staishche.

Gottes Licht durchbricht die Dunkel

„Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus an die Landstraßen und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde!“ (Lk 14,23)

Jurten (Filzzelte) der zerstreut lebenden Viehzüchter in Kirgistan.

Traditionen und Islam prägen das Leben – Männer und Frauen essen vielerorts getrennt.

Kinder aus dem Elendsviertel „Goldgrube“ wachsen auf der Mülldeponie auf.

Islamisierung bedrängt Religionsfreiheit

Kirgisistan ist ein zentralasiatisches Land mit etwa 6,5 Mio. Einwohnern. Die Kirgisen waren seit jeher Viehzüchter und lebten einfach und zerstreut. Da das Volk seit dem 10. Jahrhundert islamisiert wurde, ist das Land heute überwiegend muslimisch geprägt. Als ehemalige Sowjetrepublik erlebte das Land eine Zeit des Atheismus, aber jetzt erwacht der Islam wieder zunehmend. Die Menschen genießen aktuell eine relative Religionsfreiheit seitens der Regierung, obwohl es in der Vergangenheit zu Verfolgungen von Menschen kam, die vom Islam zum Christentum übertraten. Die Bestrebungen der Muslime, die Religionsgesetze zu ändern, sind nicht zu übersehen. Viele muslimische „Prediger“ ziehen durchs Land und veranlassen überall den Bau von Moscheen.

Mülldeponie als einzige Einnahmequelle

Nach dem Zerfall der Sowjetunion gingen bald auch die meisten landwirtschaftlichen Betriebe des Landes zugrunde. Einhergehend damit war der Verlust der meisten Arbeitsplätze. Die vorhandenen Vorräte waren sehr bald aufgezehrt. Dies führt dazu, dass die Menschen unter anderem in die Hauptstadt Bischkek strömen, weil sie dort auf Arbeit, und damit verbunden, auf bessere Lebensbedingungen hoffen. In den letzten zehn Jahren ist die Einwohnerzahl der Hauptstadt um mehr als 200.000 auf 1.088.900 (Stand 01.01.2021) angewachsen. Folglich entstanden neue Stadtviertel, und die Grundstücks- und Hauspreise stiegen an.

Die ärmsten Umzügler können sich entsprechend auch nur in den „schlechtesten“ Gebieten ansiedeln. Eins dieser Elendsviertel trägt den Namen Altyn Kasyk, was im Volksmund als „Goldgrube“ verstanden wird. Dieses Wohngebiet entstand an der städtischen Mülldeponie. Da dort ständig unkontrolliert Müll brennt, zieht der Rauch bei ungünstigem Wind durch das Wohngebiet. Viele der Menschen durchwühlen tagtäglich bis in die Nacht hinein den Müll nach verwertbaren Kunststoffen und Me-

heit in Kirgistan

Die Ärmsten der Armen durchsuchen den Müll der städtischen Mülldeponie täglich nach etwas Verwertbarem, um zu überleben.

Zusammen mit den Lebensmitteln aus der Aktion „Von Herz zu Herz“ kam auch das Evangelium in die Häuser der sozial schwachen Familien.

tallen, um es wenig Geld an die Aufkäufer zu verkaufen. Auf diese Weise verdienen sich die Menschen etwas für ihren Lebensunterhalt dazu.

Hilfe und Annahme in Verzweiflung und Leid

Die Menschen auf der Mülldeponie sind unserem HERRN Jesus Christus nicht egal. Er sendet Seine Jünger zu ihnen, damit sie ihnen das Evangelium und damit Sinn und Hoffnung für deren Leben bringen. Nach dem ersten Kontakt im Frühjahr 2020 konnten die Christen aus mehreren christlichen Gemeinden in Bischkek im Jahr 2021 bereits vier evangelistische Aktionen durchführen. Die Menschen litten große Not, da sie durch die Corona-Maßnahmen von ihren kläglichen Einkünften abgeschnitten wurden. Durch die Unterstützung des Missionswerkes Friedens-Bote konnten im Rahmen des Projektes „Von Herz zu Herz“ Lebensmittel gekauft und verteilt werden.

Wie verzweifelt diese Menschen bereits waren, stellte sich heraus, als sie die Helfer der Verteilaktion „überfielen“, um die Lebensmittel, die bereits für andere Familien vorgesehen waren, an sich zu reißen. Aber Gott bewahrte vor Schlimmerem.

Mit den Lebensmitteln kam auch die Botschaft von Jesus Christus in diese muslimischen Häuser. Die Wenigsten lehnten die von Christen kommende Hilfe ab. Nach anfänglichem Misstrauen öffnen sich immer mehr Menschen für die Christen und folgen ihrer Einladung zu den Veranstaltungen. Zwei dort ansässige Jugendliche übernehmen die Bekanntgabe und Einladung zu den Veranstaltungen, deshalb werden sie von den Mitarbeitern nach Lukas 10,6 als „die Menschen des Friedens“ bezeichnet.

Schulranzenaktion für Kinder

Eine gute Gelegenheit, den Menschen zu helfen und das Evangelium zu bringen, war im August 2021 die Aktion „Schulranzen“. Mit der Hilfe des Missionswerkes wurden 300 Taschen mit reichlich Schulzubehör gekauft. Zusätzlich wurde jeder Tasche christliche Literatur hinzugefügt. An einem späten Nachmittag traf das Team aus mehreren christlichen Gemeinden vor Ort ein. Ein noch unbebautes Grundstück diente als Fläche für das Treffen mit den Kindern und ihren Müttern. Nach der Begrüßung

Kindern im Elendsviertel wurden 300 Schultaschen mit Zubehör und christlicher Literatur überreicht.

wurde mit den Kindern ein lustiges Kinder-Gruppenspiel gespielt. Dabei mussten die Kinder darauf achten, welches „Molekül“ genannt wurde. Beim Molekülchaos liefen alle Kinder einzeln umher und sammelten sich erst als Gruppenmoleküle, wenn eine Zahl genannt wurde.

Ein als Bleistift verkleideter Mitarbeiter erzählt den Kindern biblische Geschichten in ihrer Muttersprache.

Die entstandenen Gruppen wurden dann ausgezählt, damit jede aus der richtigen Anzahl „Atome“ bestand. Damit wurde spielerisch der Zusammenhalt als Gruppe gefördert. Denn ein Molekül ist nur komplett, wenn sich die bestimmte Anzahl Atome fest verbindet und zusammenhält. Während der Spielzeit wurden in der Nachbarschaft vier Stationen aufgebaut. An der ersten Station konnten die Kinder singen, an der zweiten verschiedene Seifenblasen produzieren, an der dritten wurden Gruppenspiele mit Bällen angeboten und an der vierten Station wurden die Kinder von einem als Bleistift verkleideten Mitarbeiter begrüßt. Die Kinder besuchten jede Station und hörten auf diese Weise die biblischen Geschichten in kirgisischer Sprache. Abschließend versammelten sie sich alle wieder auf dem Platz und erhielten die Schultaschen. Nur die jüngeren Kinder, die noch nicht schulpflichtig sind, bekamen Luftballons.

Hilfsgüter für Notleidende

Hilfsgüter sind eine Brücke, um Nichtchristen die rettende Botschaft des Evangeliums weiterzugeben.

Durch Gottes Gnade konnte Friedens-Bote einen Hilfsgütertransport nach Kirgistan bringen. So wurden bei einer Aktion im September 2021 auf demselben Platz Kleidung und Hygieneartikel verteilt. Auf diese Weise entsteht ein Vertrauensverhältnis zwischen den Muslimen und Christen, und sie öffnen ihre Herzen für die rettende Botschaft des Evangeliums.

Vor- und Nachteile traditioneller Gepflogenheiten

Die Kirgisen achten sehr darauf, dass der Jüngere den Älteren mit Ehrerbietung anspricht. So tut man sich auch sehr schwer, Ältere auf ihre Fehler hinzuweisen. Die Beschämung oder Bloßstellung vor den Verwandten oder Nachbarn wird somit zu einem großen Druckmittel für Jung und Alt.

Selbst jüngere Kinder sprechen ihre älteren für sie verantwortlichen Geschwister mit „Sie“ oder mit Bezeichnungen an, die sinngemäß „Onkel/Tante“ bedeuten. Über den ältesten Bruder wird gesagt, dass er der zweite Vater sei. Der Vater aber hat weitreichende Bestimmungsbefugnisse selbst in die Familien seiner Kinder hinein.

Frauen, die Gewalt und Missbrauch erlebt haben, werden im christlichen Frauenzentrum „Zuflucht“ aufgenommen und hören das Evangelium.

Im christlichen Tageszentrum „Quelle“ erhalten Kinder nicht nur etwas zu essen, sondern vor allem auch Liebe und Wertschätzung.

Braut-Raub verschlimmert die Lage der Frauen

Eine andere Folge der kirgisischen Lebensrealität ist die Not der Frauen. Die Ehe wird auch heute oft noch von den Eltern oder Großeltern arrangiert, sodass sich manche Ehepaare erst an ihrem Hochzeitstag kennenlernen. Dazu kommt noch, dass in vielen Gebieten bedauerlicherweise bis heute auch der Braut-Raub praktiziert wird. So begann die „Ehe“ für manch eine Frau mit einem traumatischen Erlebnis, Misshandlung und Gewalt. Manche Ehefrauen fliehen oder werden daraufhin ausgestoßen.

Ein 16-jähriges Mädchen wurde mit einem 10 Jahre älteren Mann „verheiratetet“. Wie es oft noch üblich ist, wurde die Ehe nicht beim Standesamt geschlossen, sondern nur im Elternhaus des Mannes vollzogen. Da der Mann als Gastarbeiter in Russland arbeitete, kam er nur „zur Hochzeit“ nach Hause. Nach seiner Abreise stellte sich nach einiger Zeit heraus, dass die junge Frau schwanger geworden war. Bei einer Schwangerschaftsuntersuchung wurde festgestellt, dass sie mit dem HIV-Virus infiziert ist. Diese Information verbreitete sich im Dorf wie ein Lauffeuer. Die Folge war, dass diese junge Frau von der Familie des Mannes der Unzucht beschuldigt und in ihrem schwangeren Zustand aus dem Haus verjagt wurde.

Dass als Quelle der Infektion sehr wahrscheinlich ihr Sohn infrage kommen könnte, wurde geleugnet. Ihrem Sohn teilte die Familie anschließend mit, dass seine Frau krank und „als Ehefrau nicht mehr zu gebrauchen sei“. Da die Ehe nicht gesetzlich geschlossen war, stand das Mädchen nun völlig Schutz- und mittellos auf der Straße. Dank der Aufnahme im christlichen Frauenzentrum „Hände der Liebe“ konnte sie ärztlich behandelt werden und ihr Kind dort zur Welt bringen.

In der muslimischen Gesellschaft haben diese Frauen keine Unterstützung zu erwarten und sind auf sich allein gestellt. Aus diesem Grund werden von Christen Frauenhäuser als Zufluchtsort eingerichtet. In diesem Schutzraum aufgefangen, hören sie auch das Evangelium.

Ehre und Ansehen stehen über dem Leben

Die Ehre hat einen großen Stellenwert in der Gesellschaft. Wenn Kinder mit einer Behinderung geboren werden, wird in der Regel die Mutter des Kindes dafür verantwortlich gemacht. Es geschieht nicht selten, dass man Mutter samt Kind aus der Familie verstößt, weil ein behindertes Kind als Schande oder gar als Fluch Allahs angesehen wird. Als eine junge Mutter ein Kind mit einer Hasenscharte gebar, wurde sie verstoßen. Erst nachdem das Kind mithilfe des christlichen Zentrums operiert wurde, war die Familie bereit, beide wieder aufzunehmen, da das Problem ja nun beseitigt war.

Liebe und Annahme statt Ausbeutung

In kinderreichen Familien kommt es bis heute vor, dass eins oder mehrere Kinder als Säuglinge in die Familien von Verwandten abgegeben werden. Damit ändert sich auch deren verwandtschaftliche Beziehung zu ihren biologischen Eltern und Geschwistern. Für die echten Eltern sind sie nicht mehr ihre Kinder, und für die neuen

Der Evangelist Alexander I. spielt jede Woche auf dem Sportplatz Fußball mit den Kindern aus seinem Wohngebiet.

Bis zu 30 Kinder kommen anschließend in den biblischen Unterricht.

„Weil die Elenden unterdrückt werden und die Armen seufzen, so will ich mich nun aufmachen', spricht der HERR; ‚ich will den ins Heil versetzen, der sich danach sehnt!" (Psalm 12,6)

Eltern sind sie nicht ihre leiblichen Kinder. Dadurch kommt es leider sehr oft dazu, dass diese Kinder als Arbeitskraft ausgenutzt werden.

Auch für diese leidtragenden Kinder setzen sich die Christenein. Um ihnen eine Perspektive zu eröffnen, werden unter anderem Tageszentren an verschiedenen Orten betrieben. Dort können die Kinder Annahme, Wertschätzung und christliche Liebe erfahren. Sie lernen, wie Gott sich das Miteinander der Menschen gedacht hat. Für manche von ihnen ist es die einzige Möglichkeit, wenigstens zweimal in der Woche eine vernünftige Mahlzeit zu bekommen. Die Hauptsache ist jedoch, sie mit dem Wort Gottes vertraut zu machen, weil nur der Herr Jesus ihre Herzen heilen und ihnen eine neue Lebensart ermöglichen kann.

Vom Fußballfeld zur Gemeinde

Alexander, der Pastor einer christlichen Gemeinde in Bischkek, lädt einmal pro Woche die Kinder seines Wohngebietes zum Fußballspielen auf den Sportplatz ein. Überwiegend kommen Jungs und gelegentlich auch einige Mädchen. Hier können sie Fairness und Zusammenhalt üben.

Nach dem Sportteil findet immer noch eine Gemeinschaft mit biblischem Unterricht statt. Hier werden durch Spiel und Wettbewerb den muslimischen Kindern wichtige biblische Wahrheiten beigebracht wie: „So wie du willst, dass die Menschen mit dir handeln, so behandle auch du sie!"

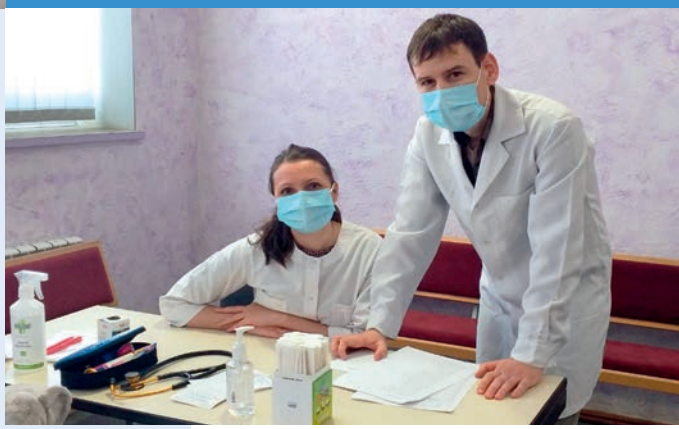
Kinder, deren Interesse geweckt wird, kommen dann zu den Veranstaltungen der christlichen Gemeinde, wo sie dann noch mehr von der Frohen Botschaft hören. Wir beten, dass FriedensBote diesen Dienst durch die Unterstützung der Missionsfreunde auch im Jahr 2022 ermöglichen kann.

Hindernisse werden überwunden – mit Gottes Hilfe!

Wir können uns die vielen Hindernisse kaum vorstellen, die die Menschen in Kirgistan überwinden müssen, um an Jesus Christus gläubig zu werden. Doch der Herr Jesus ist mächtiger als diese Hindernisse, und die Zahl der Menschen, die an IHN, als Gottes Sohn, glauben, wächst! Lasst uns darum beten, dass der HERR Jesus weiter die Hindernisse aus dem Weg räumt, damit mehr Menschen gerettet werden und Ihm nachfolgen. ■

Alexander Willer/FriedensBote

Unterwegs mit der besten Botschaft: „Gott mit uns“!



Das Problem liegt oft in der Seele verborgen

Seit mehreren Jahren unterstützt das Missionswerk FriedensBote die Tätigkeit der „mobilen Klinik“, die vor längerer Zeit von der christlichen Klinik „Emanuel“ in Moldawien begonnen wurde. Das Ziel dieses Projekts ist es, Notleidenden sowohl physisch als auch geistlich zu helfen.

„Indem wir durch die mobile Klinik den Menschen bei ihren gesundheitlichen Problemen helfen, erreichen wir auch ihre Herzen. Oft sind die Seelischen Probleme der Auslöser für den Gesundheitszustand.“, erklärt die Leiterin der christlichen Klinik, Eugenia P.

Medizinische Betreuung für viele Menschen unerreichbar

Trotz der offiziell kostenfreien medizinischen Versorgung, ist diese für viele Menschen in Moldawien unerreichbar, weil die tatsächlichen Mittel, die vom Gesundheitsministerium für die Betreuung eines Kranken im Monat zur Verfügung gestellt werden, unter einem Euro liegen.

Besonders schwierig ist die Situation außerhalb der größeren Städte. Manchmal betreut nur ein Internist vier bis fünf Dörfer und ist physisch nicht in der Lage, allen Hilfsbedürftigen zu helfen. Außerdem gibt viel zu wenige Fachärzte, an die sich die Erkrankten mit ihren Leiden wenden können.

Wegen dieses Notstandes haben christliche Ärzte begonnen, Siedlungen zu besuchen, um Kranken die notwendige medizinische Hilfe zukommen zu lassen. Diese Besuche werden rechtzeitig mit der Ortsverwaltung, sowie den örtlichen christlichen Gemeinden abgesprochen. Die Sprechstunden für die Kranken werden dann in den Räumlichkeiten der christlichen Gemeinden angeboten.

In der Regel finden auf diese Weise jährlich 16-18 Einsätze der mobilen Klinik statt. Die Wichtigkeit dieser Einsätze sieht man an der hohen Anzahl der Kranken, die dieses Angebot nutzen. Manchmal werden bis zu 250 Menschen pro Einsatz behandelt.

Jeder Einsatz ist ein ‚Spezialeinsatz‘!

Die Teams bestehen jeweils aus 6-9 Medizinern. Unter ihnen sind Fachkräfte

Eugenia P., Leitern der christlichen Klinik „Emanuel“.

Das Ärzteteam erwartet die ersten Patienten.

Zu den Sprechzeiten der Mobilen Klinik gibt es immer großen Andrang von Kranken und Notleidenden.

Die Fachärzte behandeln die Erkrankten mit viel Liebe.

Witwen können sich oft keine Medikamente leisten. Sie freuen sich sehr über die Hilfe.

Evangelist und Seelsorger Nikolaj K. liest mit den Patienten die Bibel.

verschiedener Richtungen, sowohl Internisten, Kinderärzte, Urologen, HNO-Ärzte, Kardiologen und so weiter. Das jeweilige Team mit den notwendigen Kenntnissen und Erfahrungen wird entsprechend der Krankheitsbilder zusammengestellt, die sich vorher bei der Absprache ergeben. Gewöhnlich beginnen die Sprechstunden um 9 Uhr morgens und dauern bis in den späten Abend hinein. Die Einsätze dauern maximal zwei Tage, und für die Patienten sind alle Sprechstunden kostenlos.

Die Ärzte nehmen jedes Mal einen Vorrat an Medikamenten mit, die sie bei Bedarf kostenlos weitergeben. Die Patienten sind für jede Hilfe sehr dankbar, weil der größte Teil der Bevölkerung wirtschaftlich schlecht dasteht. Verbandsmaterial, Windelhosen für bettlägerige Patienten, Medikamente und weitere medizinische Präparate sind sehr gefragt.

‚Warum hat Gott meine Leiden zugelassen?‘

An jedem Einsatz nimmt unbedingt auch ein Seelsorger teil, der für den geistlichen Teil verantwortlich ist. Während der Sprechstunden spricht er mit wartenden Menschen, betet gemeinsam mit ihnen und verteilt christliche Literatur. Das hilft den Menschen, nicht nur ihre körperlichen, sondern auch die seelischen Probleme zu lösen und sie beginnen über Gott und die Ewigkeit nachzudenken. In den meisten Fällen fährt Nikolaj K., der Seelsorger der christlichen Klinik mit zu den Einsätzen. Er berichtet über seine Aufgaben:

„Wir alle sind eine Mannschaft. Zu meinen Aufgaben gehören nicht nur die Gespräche mit den Patienten und das Lesen der Bibel. Ich helfe auch dabei, die Menschen zu empfangen und sie zum richtigen Arzt zu begleiten. Wir sind darum besorgt, den Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich zu gestalten.

Ärztliche Hausbesuche sind für Betagte eine Wohltat für Körper und Seele.

In der Regel stellen die Erkrankten die gleiche Frage: ‚Warum hat Gott meine Leiden zugelassen?‘

Doch es gibt auch eine zweite Frage, die häufig an uns gerichtet wird: ‚Warum helft ihr uns?‘

Viele betagte Menschen wurden kommunistisch geprägt und sind gewöhnt, die westlichen Länder als Feinde zu sehen. Deshalb wundern sie sich sehr, wenn sie erfahren, dass die Hilfsgüter, die wir ihnen bringen, häufig von Christen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Kanada und anderen westlichen Ländern kommen. Meistens führt die Krankheit die Menschen zur Demut vor ihrem Schöpfer und lässt sie ihre Hilflosigkeit und Abhängigkeit von dem Allerhöchsten begreifen. Die mobile christliche Klinik sieht es als ihre Aufgabe, den Menschen durch die Besuche und Hilfe die Liebe Gottes und den Weg zu Jesus Christus zu zeigen.“

Mobile Klinik als Wegbereiter für Evangelisation

Gemeinsam mit den Medikamenten werden den Menschen auch Einladungskarten mit den Adressen der lokalen christlichen

Gemeinden überreicht und sie werden zu evangelistischen Gottesdiensten eingeladen. Somit ist die mobile Klinik eine Art Sprungbrett, damit die Menschen ihrem Schöpfer näher kommen.

Leider erlaubt der gesundheitliche Zustand nicht jedem Patienten die Teilnahme an den Sprechstunden. Die Ortsverwaltung gibt diese Nöte dann weiter, sodass diese Patienten von den Ärzten zu Hause besucht werden können.

Schon ein kleines Lebensmittelpaket, sowie die Aufmerksamkeit und die Anteilnahme der Ärzte am Leben der Kranken, öffnen die Herzen der Menschen häufig auf ganz besondere Weise. Ihnen wird angeboten, dass sie auf Wunsch von den Christen vor Ort regelmäßig besucht und mit christlichen Liedern, sowie dem Wort Gottes ermutigt werden.

Ein Mensch war durch seine Krankheit 27 Jahre lang ans Bett gefesselt. Außer den nächsten Verwandten interessierte sich in all diesen Jahren niemand für ihn und seinen Zustand. Er erzählte: „Als ihr uns besucht habt, ist in unserem Haus ein Licht aufgegangen. Eure Worte haben mir Hoffnung auf ein ewiges Leben mit Jesus Christus in Seinem Reich gebracht!“

„Wann werdet ihr wiederkommen? Wir warten SEHR auf euch!“

Wegen der wirtschaftlichen Not gehen viele hochqualifizierte Mediziner aus Moldawien auf der Suche nach besser bezahlter Arbeit ins Ausland. Jedes Jahr wird die Notwendigkeit unserer Einsätze dringlicher. Im Jahr 2021 hatten die Mitarbeiter der Klinik Emanuel statt des angepeilten Jahresplanes von 16 Einsätzen bereits zum Herbst 18 Einsätze gemacht und einige Einsätze mussten in das Jahr 2022 verschoben werden.

Doch die Ärzte geben sich mit dem Erreichten nicht zufrieden, denn bei jedem Einsatz werden sie von den Notleidenden gefragt: „Wann werdet ihr wiederkommen? Wir warten SEHR auf euch!“

Die Liste der Einladungen seitens der Ortsverwaltungen verschiedener Dörfer ist sehr lang. Die christlichen Mediziner sehen sich berufen, auch in diesem Jahr so oft wie möglich mobile Einsätze durchzuführen – soweit Gott die finanzielle Unterstützung ermöglicht.

Die Fürsorge der Christen und die Lebensmittelpakete öffnen die Herzen der Kranken für das Evangelium.

Wir sind Werkzeuge für das Reich Gottes

In der Zukunft plant die christliche Klinik die Einsätze mit zwei Teams durchzuführen. Dann könnte sich ein Team auf bettlägerige Patienten konzentrieren, von denen es in den Dörfern in der Regel sehr viele gibt. Vor Kurzem konnte das Missionswerk FriedensBote mit Unterstützung der Missionsfreunde ein Fahrzeug für die Einsätze der mobilen Klinik Emanuel anschaffen. Das hat den Dienst wesentlich erleichtert!

„Es ist für uns ein großes Vorrecht, ein Werkzeug für Gottes Reich zu sein. Es freut uns zu hören, dass Menschen nach unseren Besuchen häufig anfangen, nach Gott zu suchen. Sie bitten den Herrn Jesus um Vergebung ihrer Sünden und erhalten die Freude des ewigen Lebens.“, zog Eugenia P. das Fazit am Ende unseres Gespräches.

Wir brauchen Eure Gebete!

Wir hoffen, diesen nicht einfachen, jedoch sehr wichtigen Dienst in Moldawien ausweiten zu können. Bitte betet um geistliche Festigung des medizinischen Teams der christlichen Klinik Emanuel! Bei den Einsätzen kommen sie oft mit Menschen in Kontakt, die ganz unterschiedliche physische und geistliche Probleme haben.

Es ist unser Wunsch, dass den Menschen durch die medizinische Hilfe das Licht des Evangeliums aufgeht und sie die Liebe Gottes erkennen! ■

Über den Link www.youtube.com/user/MissionFriedensbote oder über den QR-Code können Sie ein Kurzvideo über den Dienst der Mobilen Klinik ansehen.

„Gottes Gnade bewahrte mich vor dem Tod!“

Alexander T. befördert als LKW-Fahrer seit vielen Jahren die Hilfsgüter für FriedensBote.

Schwerer Unfall beim letzten Weihnachtspäckchentransport.

Unversehrt blieben die Weihnachtspäckchen und die Fahrertür … … durch die Vater und Sohn unverletzt ausstiegen.

Der LKW und Anhänger sind jedoch leider ein Totalschaden.

LKW-Fahrer im Hilfsgüterdienst

Hilfsgütertransporte scheinen manchmal so einfach zu sein … Doch gerade da bedarf es Gottes Schutz!

Alexander bringt seit vielen Jahren im Auftrag von FriedensBote Hilfsgüter in die Länder Osteuropas und Zentralasiens. Dank seines Dienstes erhalten Tausende von notleidenden Menschen Hilfe in Form von Kleidung, Rollstühlen, Krankenbetten usw. Am 4. Januar 2022 waren Alexander T. und sein Sohn Vitali auf dem Weg, um im Rahmen der Aktion „Weihnachten für JEDES Kind“ Weihnachtspäckchen nach Odessa/Südukraine zu bringen. Gegen 22:50 Uhr mitteleuropäischer Zeit ereignete sich ein schwerer LKW-Unfall. Trotz seiner langjährigen Fahrpraxis konnte Alexander eine Kollision nicht verhindern.

Fahrerkabine vollständig beschädigt

Die Ursache des Unfalls war ein mitten auf der Autobahn liegengebliebener Getreidetransporter. Der Fahrer hatte in seiner Nachlässigkeit versäumt, seine Panne zu melden, sodass die entsprechende Stelle nicht abgesichert war.

Durch den Aufprall wurde die Kabine des Hilfsgütertransporters vollständig beschädigt. Alexander selbst und sein 8-jähriger Sohn blieben durch Gottes Schutz unverletzt. Die Polizeibeamten und Sanitäter wunderten sich sehr über die Unversehrtheit der beiden.

„Der Beifahrersitz und der Schlafplatz oben im Fahrerhaus sind die Lieblingsplätze meines Sohnes. In dieser Nacht wollte er aber unbedingt auf dem Schlafplatz hinter dem Fahrersitz schlafen. Hätte er auf dem Beifahrersitz gesessen, wäre es für ihn lebensgefährlich geworden …“, erinnert sich Alexander.

Das Gebet der Glaubensgeschwister

Allein der Liebe und Barmherzigkeit Gottes verdanken Alexander und sein Sohn ihr Leben.

Nach dem Unfall wurde bekannt, dass kurz zuvor an diesem Abend eine christliche Gemeinde in Deutschland gerade für diesen Transport gebetet hatte. Aber auch eine ältere Glaubensschwester in der Ukraine berichtete, dass Gott sie in dieser Nacht aufwachen ließ, und sie längere Zeit für diejenigen betete, die auf der Straße unterwegs sind.

„Es war nicht mein Können, es war allein Gott, der mich gerettet hat – eine andere Erklärung für die wundersame Rettung gibt es nicht! Vielleicht hat Gott mir zum Geburtstag ein Geschenk gemacht …“, berichtet der Fahrer Alexander lächelnd, denn einige Stunden vor Alexanders Geburtstag am 5. Januar rettete Gott sein Leben.

Gebet ist unersetzlich!

Wir danken allen Glaubensgeschwistern, dass sie so treu für unsere Mitarbeiter beten, die nicht nur humanitäre Hilfe leisten, sondern auch unterwegs sind, um die christlichen Gemeinden über die evangelistischen Dienste zu informieren und zu stärken. Während Sie jetzt diese Zeilen lesen, sind unsere Evangelisten in Sibirien und Jakutien sowie der Ostukraine und Zentralasien unterwegs, um die Frohe Botschaft des Evangeliums bis ans Ende der Erde zu bringen – bitte beten Sie auch weiterhin dafür!

Das Gebet ist für uns Christen unersetzlich! Erst in der Ewigkeit werden wir in vollem Umfang erfahren, wie wichtig die Gebete der Missionsfreunde für uns und unsere Glaubensgeschwister in den Ländern des Ostens waren.

„…betet zu jeder Zeit mit allem Gebet und Flehen im Geist, und wacht zu diesem Zweck in aller Ausdauer und Fürbitte für alle Heiligen, auch für mich (uns), damit mir (uns) das Wort gegeben werde, sooft ich (wir) meinen (unseren) Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums bekannt zu machen.“ (Eph 6,18-19)

Ein Getreidetransporter verursachte nachts mitten auf der Autobahn den schweren Unfall.

Missionsnachrichten

☐ **Ich möchte die Missionsnachrichten inkl. Beilagen kostenlos abonnieren. Das Abo kann jederzeit widerrufen werden.** (Bitte unten das Adressfeld ausfüllen)

☐ **Bitte senden Sie mir kostenlos Ihren aktuellen Katalog zu** (Bitte unten das Adressfeld ausfüllen)

☐ **Meine Adresse ändert sich ab dem:** _____ (Bitte unten das Adressfeld ausfüllen)

Den ausgefüllten Coupon können Sie per E-Mail oder im frankierten Umschlag einsenden an:

Missionswerk FriedensBote
Volmestraße 51
D-58540 Meinerzhagen

E-Mail: info@friedensbote.org

Datenverarbeitung entsprechend der Datenschutz-Grundverordnung

Alte Adresse	**Neue Adresse**
Name, Vorname	Name, Vorname
Straße, Hausnummer	Straße, Hausnummer
PLZ, Ort	PLZ, Ort
Land	Land

Ich möchte bei Spenden den Dankbrief zugeschickt bekommen. Ja ☐ Nein ☐

Gebet für Kasachstan

Im Januar dieses Jahres geriet die ehemalige Sowjetrepublik Kasachstan in die Schlagzeilen. Alles begann mit Protesten gegen die extrem angestiegenen Gaspreise. Anschließend kam es zu Gewalt und Plünderungen. Die Regierung verhängte einen Ausnahmezustand und rief OVKS-Truppen, angeführt von Russland, zur Hilfe. Im Zuge der Unruhen starben 225 Menschen; über 4.300 Menschen wurden verletzt. Derzeit ist der Ausnahmezustand aufgehoben, aber im Untergrund schwelt die Unruhe.

Parallel verschärft sich die Lage für die Christen, weil die Gesetze zur Religionsfreiheit wiederholt geändert wurden. Jede religiöse Veranstaltung außerhalb der eigenen Gebetsstätte muss nun mindestens 10 Arbeitstage im Voraus mit ausführlichen Angaben gemeldet und eine staatliche Genehmigung eingeholt werden.

Die Christen in Kasachstan brauchen unsere Gebetsunterstützung! ■

DANK UND GEBETSANLIEGEN

Dank für Gottes Trost in schweren Lebenssituationen und eine hoffnungsvolle Perspektive auf die Zukunft durch Jesus Christus – S. 3

Dank für die gesegneten Weihnachtsaktionen in den Karpaten und Gebet für die geplanten evangelistischen Einsätze im Jahr 2022 – S. 5

Gebet für die evangelistischen Dienste und Erweckung in Kirgistan – S. 8

Dank für die Möglichkeit, Hilfsbedürftigen in Moldawien medizinisch zu helfen, Gebet für den Dienst der „Mobilen Klinik“ und Bitte, dass sich die Menschen dort bekehren – S. 13

Dank für die Bewahrung des LKW-Fahrers beim Unfall und Gebet um Gottes Schutz bei den nächsten Hilfstransporten, sowie der Evangelisten in den Einsätzen – S. 16

Gebet um Erweckung in Kasachstan und Bewahrung vor erneuten gewaltsamen Auseinandersetzungen – S.19

Gebet um die Finanzierung des Projektes „Neue Testamente in ukrainischer Sprache“ – S.19

Gebet für die Notleidenden im Osten und das Projekt „Wärme“ – S.19

Gebet um Segen und Möglichkeiten für die Durchführung der Bibel- und Missionsfreizeiten – S. 20

IMPRESSUM

Postanschrift
Volmestr. 51
D-58540 Meinerzhagen
Tel.: 0049 23 54 / 77 78 - 0
Fax.: 0049 23 54 / 77 78 - 11
info@friedensbote.org
www.friedensbote.org

Buchladen (Bestellungen)
Volmestr. 51
D-58540 Meinerzhagen
Tel.: 0049 23 54 / 77 78 - 19
Fax.: 0049 23 54 / 77 78 - 11
shop@friedensbote.org
www.verlag-friedensbote.de

Vorstand
Paul Kronhardt (Missionsleiter)
Johann Voth
Kornelius Schulz
Alexander Willer
Alexander Janzen

Das Missionswerk wurde als eingetragener, gemeinnütziger Verein von Christen gegründet, die in den Siebzigerjahren aus der UdSSR nach Deutschland umsiedelten. Die Glaubensgrundlage des Missionswerkes ist die ganze Bibel.

Aufgaben
Verbreitung von Informationen über die Situation der Christen und der Bevölkerung in den Nachfolgestaaten der UdSSR; Aufruf zum Gebet für verfolgte Christen und Notleidende, Versorgung mit Bibeln, christlicher Literatur, Hilfeleistung mit humanitären Gütern u.a.m.

Missionsnachrichten werden im Missionswerk erstellt und gestaltet. Sie erscheinen zweimonatlich. Nachdruck oder Verwendung der darin veröffentlichten Informationen ist mit Quellenangabe gestattet. Ein Belegexemplar wird erbeten. Bilder dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung veröffentlicht werden.

Bankverbindungen Deutschland und EU-Länder
Sparkasse Kierspe/Meinerzhagen
IBAN: DE78 4585 1665 0000 0643 03
BIC: WELADED1KMZ

Bankverbindung Schweiz
PostFinance
IBAN: CH04 0900 0000 4054 9159 9
BIC: POFICHBEXXX
Missionswerk FriedensBote e.V. / D-Meinerzhagen

Das Formular für einen vereinfachten Spendennachweis kann heruntergeladen werden bei:
www.verlag-friedensbote.de/spenden

Kontaktmissionen
Kanada: Faith Mission (FriedensBote) Inc., 425 Roblin Blvd East, Winkler, Manitoba, Canada, R6W 0H2
Frankreich: Association d´Aides Humanitaires „Le Messager de la Paix“
Route de Samatan, 32200 Gimont, Frankreich

Bitte geben Sie bei Überweisungen Ihre Freundesnummer oder die VOLLE Adresse an, damit wir Ihre Spende entsprechend zuordnen können!

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsgemäßen Zweck zugeführt.

MISSIONSWERK FRIEDENSBOTE e.V

Das Missionswerk FriedensBote e.V. ist wegen Förderung der Religion nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Lüdenscheid, St.-Nr. 332/5797/3612 vom 11.05.2021 nach §5 Abs.1 Nr.9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach §3 Nr.6 des GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

„Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen.“ (Mt 24,14)

Jedesmal, wenn Hilfsgüter verteilt werden, geben die Evangelisten auch Neue Testamente weiter, denn: „Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort Gottes«.“ (Lk 4,4)

Unser aktuelles Projekt:
Neue Testamente in ukrainischer Sprache

Der wichtigste Auftrag

Der Druck und Verteilung von Bibeln und Neuen Testamenten ist eine der wichtigsten Aufgaben, um den großen Missionsauftrag zu erfüllen, den Jesus Christus Seinen Nachfolgern gab. Allein in den Karpaten wurden in den letzten Jahren über 10.000 Neue Testamente von dem Evangelisten Peter N. und seinem Team verteilt. Nun sind nur noch 100 Exemplare übrig, die in den nächsten Wochen verteilt werden.

Neue Testamente führten zur Erweckung in den Karpaten

Peter berichtet von einer Erweckung durch das Verteilen der Neuen Testamente:

„Die Menschen, die zum Glauben an Jesus kamen, bekehrten sich nicht nur wegen unserer Predigten, sondern vor allem, weil unsere Predigten auf dem Wort Gottes begründet sind, welches diese Menschen gelesen haben. Ohne Gottes Wort, das wir verteilt haben und noch immer verteilen, hätte es diese Erweckung in den Karpaten nicht gegeben. Ich kenne Menschen, die durch das selbstständige Lesen des Wortes Gottes zum Glauben an den Herrn Jesus kamen.“

Lasst uns den Menschen Gottes Wort bringen!

Wir danken allen Missionsfreunden für die Spenden und die vielen Gebete, die in der Vergangenheit den Druck christlicher Literatur ermöglicht haben. Dadurch wurden Tausende Menschen mit dem Wort Gottes erreicht. Das Missionswerk FriedensBote plant die Finanzierung von 50.000 Neuen Testamenten in ukrainischer Sprache. Diese Ausgabe soll wortgetreu sowie leicht verständlich sein und in zwei verschiedenen Formaten für junge und alte Menschen gedruckt werden. Wer uns bei diesem Projekt unterstützen möchte, kann dies mit dem Vermerk **„NT ukrainisch“** tun. Bereits mit 10 Euro können wir den Druck und Transport von fünf Neuen Testamenten finanzieren, deshalb zählt JEDER Beitrag. Bitte betet, dass Gottes Wort die Menschen in der Ukraine erreicht und ihnen Frieden bringt! ■

Projekt: Wärme

Liebe Missionsfreunde, in den letzten Wochen erreichen uns im Missionswerk immer mehr Hilferufe aus den Ländern des Ostens. Nicht nur die Ukraine und Moldawien, sondern auch baltische Staaten wie Estland, die eigentlich in der Europäischen Union sind, leiden an den unheimlich stark gestiegenen Gas- und Strompreisen.

Wo es möglich ist, heizen die Menschen mit Holz, aber mittlerweile wissen sie nicht, wie sie die letzten beiden Wintermonate überstehen sollen. Denn auch ein Raummeter Holz kostet mittlerweile umgerechnet zwischen 60-90 Euro. Für die Rentner mit ihren geringen Renten, für sozial schwache Familien, aber auch für die christlichen Gemeinden ist das schier unbezahlbar.

*So berichtet Pastor Vladimir aus Puru in Estland: „Wir heizen den Raum nur noch auf +12 °C und ziehen uns dann warm an, damit wir den Gottesdienst durchführen können. „Gerne wollen wir unseren Glaubensgeschwistern, aber auch den Notleidenden helfen. Wenn Sie uns dabei unterstützen möchten, können Sie es mit dem Vermerk **„Wärme“** tun.*

Ihr Missionswerk FriedensBote ■

Die Bibel
in deutscher Fassung

Die vorliegende Übersetzung resultiert aus vielen Jahren persönlichen Umgangs mit dem Wort Gottes. Es handelt sich um ein Werk, dass in Folge vieler persönlicher und schriftlicher Begegnungen und über einen Zeitraum von insgesamt 60 Jahren Forschungsarbeit am biblischen Text entstanden ist.
Prof. Herbert Jantzen hat sein vorliegendes Gesamtwerk ab ca. 1990 mit viel Liebe zum Detail überarbeitet. Er wurde dabei von Thomas Jettel unterstützt.
Übersetzt wurde „Die Bibel in deutscher Fassung" aus dem griechischen und hebräischen Grundtext, unter Berücksichtigung vieler anderer Übersetzungen.
Knapp 15.000 Fußnoten mit Übersetzungsalternativen sowie knapp 100.000 Parallelstellen kennzeichnen dieses Werk. Es war das Anliegen der Übersetzer, eine genaue Bibelübersetzung mit einem zuverlässigen Text anzubieten, mit der ein gründliches Studium auch ohne schwere Studienbibel möglich ist.

NEU !

Die Übersetzung ist nicht nur für Bibelkenner und Bibelschüler oder als „Zweitbibel" für zuhause gedacht, sondern eignet sich für jeden anderen Leser. Parallel dazu wird ein ca. 350 Seiten starker Ergänzungsband mit Übersetzungskommentaren und Worterklärungen erscheinen.
Eine Bibelübersetzung ist nie fertig. Wer sich eingehend mit dem Grundtext auseinandersetzt, kann das bestätigen. Die wichtigste und beste aller Übersetzungen bleibt jedoch nach wie vor diejenige ins eigene Leben.

Verfügbare Ausgaben:
Hardcover mit Goldprägung | 1.500 Seiten | Preis: 29,00 Euro
Hardcover mit Goldprägung, Goldschnitt und abgerundete Ecken | 1.500 Seiten | Preis: 39,00 Euro
Flexcover mit Goldprägung, Goldschnitt und abgerundete Ecken | 1.500 Seiten | Preis: 45,00 Euro

Ergänzungsband: Hardcover, 350 Seiten | Preis: 15,00 Euro | deutsch
Der Ergänzungsband im Paket mit einer der drei Bibelausgaben kostet 12,50 Euro.
https://www.verlag-friedensbote.de/Die-Bibel | Erscheinungsdatum: April 2022

Leseprobe

Bibel- und Missionsfreizeiten 2022 mit Referenten vom Missionswerk FriedensBote

Liebe Missionsfreunde, wir hoffen, dass folgende Bibelfreizeiten mit entsprechenden Hygienevorschriften stattfinden können. Mehr Informationen geben dazu auf Anfrage die Freizeitheime selbst.

21.03.2022 - 27.03.2022 / Missionshaus Alpenblick/Schweiz
Thema: **Der Epheserbrief – eine Fundgrube für unser Glaubenslebenl?**
Referent: **Kornelius Schulz**
Anmeldung: Andreas Tauber, Tel.: 0041 71 - 377 15 85 / E-Mail: info@missionshaus-alpenblick.com
CH-9633 Hemberg, Scherbstrasse 12 / **www.missionshaus-alpenblick.com**

12.04.2022 - 19.04.2022 / Erholungsheim Waldesruhe
Thema: **WO IST, O TOD, DEIN SIEG? – WO IST, O TOD, DEIN STACHEL?"**
Die Leiden, das Sterben und die Auferstehung Jesu
Referent: **Kornelius Schulz**
Anmeldung: Ruthilde Wiener, Tel.: 0 74 45 - 22 76 / E-Mail: Ruthwiener@gmx.de
72178 Waldachtal-Vesperweiler, Auchtertstr. 10 / **www.erholungsheim-waldesruhe.de**

01.05.2022 - 08.05.2022 / Bibel- und Erholungsheim Hohegrete
Thema: **„Die Psalmen – prophetisch, lobend, tröstend und herausfordernd"**
Referent: **Benjamin Epp**
Anmeldung: Martin Traut, Tel.: 0049 26 82 - 95 28 0 / E-Mail: hohegrete@t-online.de
57589 Pracht, Hohegrete 7-11 / **www.haus-hohegrete.de**